

Zwischenbericht: University of Connecticut Wintersemester 2009

Allgemeine Informationen

Die University of Connecticut ist eine staatliche Universität im ländlichen Gebiet des drittkleinsten Bundesstaates der USA. Der Hauptcampus der Universität befindet sich in Storrs – einer Universitätsstadt mit etwa 11.000 Einwohnern, hauptsächlich Studenten. Hartford, die Hauptstadt von Connecticut, liegt etwa eine halbe bis dreiviertel Stunde entfernt von Storrs. Die University of Connecticut ist ideal, um einen klassisch amerikanischen Campus kennenzulernen. Umgeben von Wiesen und Feldern bietet der Campus besonders im bekannten Indian Summer von Neuengland ein landschaftlich sehr reizvolles Bild. Auf dem Campus ist alles sehr gut zu Fuß zu erreichen. Die Dining Halls, Institute und Bibliothek sind ebenso wie die Dorms und das Gym sehr nah beieinander. Gleichfalls sind Boston und New York nur wenige Stunden Fahrt entfernt von Storrs.

Ist man das Stadtleben gewohnt, wird man allerdings schnell überrascht sein, dass ohne Auto oder Mitfahrgelegenheiten nur mit dem beschränkten öffentlichen Nahverkehr eine Chance besteht Lebensmittel einzukaufen. Einkaufsmöglichkeiten, Kino, Theater und Museen sind nur sehr beschränkt auf dem Campus zu finden. Leider sind auch fast alle amerikanischen Studenten, die zum größten Teil aus dem Umland kommen, auf ihre fahrbaren Untersätze angewiesen und an den Wochenenden und Ferien meistens nicht in Storrs. Ich habe – bevor ich an die UConn kam – unterschätzt, wie ländlich die Gegend ist und wie wenig der öffentliche Nahverkehr in den USA ausgebaut ist.

Vorbereitung (Finanzierung / Organisatorisches)

Studieren in den USA ist sehr teuer. In Connecticut, dem Bruttoinlandsprodukt nach der Bundesstaat mit den zweitstärksten Einkommen pro Kopf, bezahlte ich für Lebensmittel und Wohnen durchschnittlich mehr als in Heidelberg – trotz schwachem Dollar-Kurs. Ich finanziere mir meinen Auslandsaufenthalt durch Stipendien und möchte besonders das Fulbright-Stipendium hervorheben. Für ein Fulbright Reisestipendium kann man sich ein dreiviertel Jahr vor der Reise bewerben und Flug, Versicherungs- und Visumskosten werden übernommen. Außerdem bietet Fulbright Vorbereitungswochen in den USA an (Pre-Academic-Programs), bei denen man Kontakte mit Stipendiaten aus der ganzen Welt knüpfen kann. Es gibt auch Auslandsstipendien von deutschen Stiftungen (DAAD, parteinahe Stiftungen) oder die Förderung durch Auslandsbafög, die bei der Finanzierung des Auslandsaufenthaltes sehr hilfreich sind.

Man bezahlt hier – je nachdem wo man wohnt – etwa 750 Dollar Miete im Monat. Die Miete wird für das ganze Semester zu Beginn der Vorlesungszeit beglichen. Zusätzlich kommen Student-Fees von etwa 300 Dollar pro Semester und Essen in den Dining Halls hinzu. Je nachdem, wie ihr wohnt und wie ihr esst, nehmen die Kosten zu oder ab. Bei mir waren es zu Beginn der beiden Semester jeweils 2400 Euro (3460 Dollar), die ich für die Miete der fünf Monate (ein Semester) und der Fees bezahlt habe. Außerdem muss man für den Flug, die Auslandskrankenversicherung und das Visum aufkommen. Macht euch vor allem Gedanken darüber, wie ihr hier eure Fees bezahlen wollt und an Bargeld kommen könnt. Ich habe ein Konto bei der Deutschen Bank eröffnet. Fees kann man mit Kreditkarte überweisen (meist muss man erst das Kreditkartenlimit erhöhen lassen). Mit vielen deutschen EC-Karten kann man an amerikanischen Schaltern ohne Gebühren abheben. Mit einer EC-Karte der Deutschen Bank kann man zum Beispiel an jeder Bank of America (es gibt mehrere Automaten auf dem Campus) Geld kostenfrei abheben. Ebenso kann man ein Konto in den USA eröffnen und eine amerikanische Debit Card bekommen – anders als bei einer Deutschen Visa-Karte zahlt man dann keinerlei Gebühren, wenn man in den USA damit bezahlt.

Zu Auslandskrankenversicherung und Visum kann ich euch leider nicht sehr viel Informationen geben, da Fulbright das für mich übernommen hat. Aber an der UConn wurden alle deutschen Auslandskrankenversicherungen akzeptiert. Die Uni eigene Krankenversicherung ist meist teurer als eine deutsche Auslandskrankenversicherung. Für das Visum müsst ihr euch bei der amerikanischen Botschaft anmelden und eine lange Wartezeit einplanen. In Frankfurt habe ich fast vier Stunden beim Visumsantrag verbracht. Es ist keine große Sache, wenn man alle erforderlichen Dokumente dabei hat.

Ankunft

Die UConn hat einen Pick-Up-Service für alle ankommenden Studenten von Hartford nach Storrs. Man kann sich online einige Wochen vor der Ankunft dafür anmelden – per E-Mail wird man einige Wochen vor Abreise auf dieses Angebot aufmerksam gemacht. Ansonsten kann man mit dem Bus von New York und Boston nach Storrs gelangen (www.peterpanbus.com) oder – vor allem wenn ihr mit anderen UConn Studenten reist – ein Auto mieten.

Die Zimmer an der UConn sind möbliert mit einem Schreibtisch, Stuhl, Kleiderschrank, Kommode, Regal und Bett. Allerdings war es für mich sehr hilfreich einige Sachen von einer ehemaligen Exchange-Studentin zu erwerben. Ende April/Mai werdet ihr E-Mails erhalten von den derzeitigen UConn Studenten, die ihre Sachen weiterverkaufen möchten. Das ist eine gute und billige Möglichkeit an Dinge zu kommen wie zum Beispiel Kochutensilien, einen Kühlschrank, Handtücher und Bettbezüge.

Wohnen / Essen

Die University of Connecticut bietet einen Wohnheimsplatz auf dem Campus für alle ausländischen Studenten. Die Bewerbung für diese Wohnheimsplätze verläuft online schon im Mai/Juni vor der Ankunft zum Wintersemester. Alle Studenten, die über 23 Jahre alt sind, bekommen einen Platz in den Graduate Residence Halls angeboten. Im Gegensatz zu den jüngeren Studenten erhält man ein Einzelzimmer und teilt sich das Bad mit sechs weiteren Studenten und hat im Untergeschoss des Wohnheimes eine Gemeinschaftsküche. Für etwa 1000 Dollar im Monat kann man sich auch für die Hilltop-Apartments bewerben, in welchen sich vier Personen, wie in einer deutschen WG, Küche und Bad teilen. Die Undergraduate Dorms sind zwar billiger, allerdings teilt man sich das Zimmer mit einem Roommate und man ist verpflichtet einen Meal-Plan abzuschließen, da man keine eigene Küche hat.

Ich wohne in einer der Graduate Residence Halls. Man kommt hier sehr schnell mit seinen Mitbewohnern – internationale sowie amerikanische Studenten – in Kontakt, hat aber trotzdem sein eigenes Zimmer, in das man sich zurückziehen kann und welches man zum Studieren sehr gut nutzen kann. Die Graduate Dorms liegen außerdem sehr zentral auf dem Campus. Alle Gebäude könnt ihr übrigens online auf einer interaktiven Campus Map ausfindig machen (<http://admissions.uconn.edu/virtualtour/search/>).

Je nachdem, ob man in einer Graduate Residence oder einer Undergraduate Residence unterkommt, muss man einen Meal-Plan kaufen. Meal-Plans bezeichnen das Essensangebot der Dining Halls auf dem Campus. Wenn man in einer Undergraduate Residence wohnt, muss man einen Meal-Plan abschließen, da man keinen Platz zum Kochen hat. Meal-Plans kosten je nach Umfang zwischen 2100 und 2300 Dollar im Semester. Der Vorteil eines Meal-Plans – auch für manche Graduate Studenten – ist, dass dieser Breakfast, Lunch und Dinner umfasst, es ein reichhaltiges Buffet gibt sowie all-you-can-eat-and-drink. Die Auswahl an Speisen ist sehr reichhaltig und ausgewogen. Es gibt Salatbuffet, Suppen und Obst aber auch Pizza, Toasts und verschiedenste warme Gerichte sowie eine große Auswahl an Getränken: Soda (Softdrinks), Tee und Kaffee. Auf dem Campus befinden sich neun Dining Halls auch mit koscheren Essen oder Bio-Produkten. Von Anfang an wurde uns vom so genannten „Freshmen fifteen“ berichtet, dem Gerücht, dass Freshmen – also Studenten des ersten Studienjahres – durchschnittlich fünfzehn Pfund zunehmen durch das Essen in den Dining Halls. Man kann sich selbstverständlich auch ausgewogen in den Dining Halls ernähren. Wenn ihr einen großen Bedarf an Essen habt, nicht gerne kocht oder einkauft, ist der Meal-Plan eine ideale Lösung für euch. Außerdem ist eine amerikanische Dining Hall ein tolles Erlebnis für einen Austauschstudenten – mit Kommilitonen sowie mit anderen Austauschstudenten ist besonders der Brunch am Wochenende ein großer Spaß. Falls ihr die Möglichkeit habt, selbst zu kochen, könnt ihr euch auch einen Community Meal Plan zulegen. Man bezahlt pro Mahlzeit und kauft sich für 230 Dollar 25 meals. Diese Lösung habe ich gewählt – so bekommt man das Erlebnis Dining Hall mit aber ist nicht verpflichtet drei mal am Tag dort zu essen. Allgemein gibt es an der UConn sehr viele Möglichkeiten zu essen. Es gibt die

Dining Halls aber auch Fast-Food auf dem Campus zum Beispiel Subway, Dunkin' Donuts, Wendy's und Panda Express (Asiatisches Fast-Food) sowie viele Cafés – man verhungert also keinesfalls. Lebensmittel kann man allerdings nur in begrenztem Maße und teurerer auf dem Campus kaufen. Ohne Auto seid ihr auf den Bus angewiesen, der euch zu den nächsten Supermärkten – einem Big Y oder Walmart – stündlich in 15 bis 20min bringt.

Studienalltag

Ich studiere in Heidelberg Politikwissenschaft und Geschichte auf Magister und kann daher vor allem über die Geistes- und Sozialwissenschaften an der UConn berichten. Normalerweise müsst ihr als *Non-degree Exchange Student* 12 credit points im Semester erwerben. Das sind vier Lehrveranstaltungen. In meinem zweiten Semester wurde allerdings beschlossen, dass Graduate Austauschstudenten, wenn sie graduate Kurse besuchen, nur 9 credit points erwerben müssen. Bis dahin war es die Regel, dass der Exchange Student mehr credit points als der amerikanische graduate Student erbringen musste. Seit ihr also schon im Hauptstudium oder Master Studenten könnt ihr entweder drei graduate Classes oder vier Classes besuchen (zum Beispiel drei undergraduate und eine graduate Class). Wie fordernd die Universitätskurse eurer Wahl sind, könnt ihr dem Vorlesungsverzeichnis der letzten Semester entnehmen (<https://student.studentadmin.uconn.edu/CSPR/BeforeClassSchedSnapshot.html>). Viele Kurse werden jedes Semester angeboten und ihr könnt euch somit schon einmal einen Überblick über das Angebot und die Orientierung der einzelnen Institute verschaffen. Unter der Kategorie *Catalog Number* ist immer eine Zahl von 1000 bis 5500 angegeben. Daran seht ihr den Schwierigkeitsgrad des Kurses; ab 5000 handelt es sich um einen graduate Kurs.

Um die Uni-Kurse zu besuchen, benötigt man eine Permission Number. Diese bekommt man direkt vom Professor, der den Kurs leitet per E-Mail. Es hängt vom Anspruch des Kurses, dem Professor und dem Anschreiben ab, ob man in den Kurs ohne weiteres eingeschrieben wird. Die Professoren waren alle sehr zuvorkommend und hilfsbereit mir gegenüber und haben Literaturtipps und Ratschläge gegeben. Übrigens erwarten viele Professoren, dass man sich als Exchange Student in der Sprechstunde blicken lässt – das Interesse der Professoren an den Studierenden ist in den USA, meiner Erfahrung nach, größer.

Es gibt in den Geistes- und Sozialwissenschaften Lectures und Seminars – wie in Deutschland also Vorlesungen und Seminare. Ich habe im ersten Semester zwei Lectures besucht. Ganz anders als in Deutschland fanden diese Vorlesungen mit 20-30 Leuten in einem Klassenzimmer statt und mitnichten hat allein der Professor das Wort. Diskussionen und Wortbeiträge der Studenten sind sehr erwünscht und mündliche Beteiligung spielt in der Notenvergabe eine wichtige Rolle. Die beiden graduate Seminare, die ich besucht habe waren mit etwa 10 Personen jeweils drei Stunden die Woche. Diese Seminare waren sehr fordernd, informativ und arbeitsintensiv.

Allgemein gilt im Vergleich zu Deutschland, dass hier die Quantität eine viel größere Rolle spielt. In den graduate Kursen hatte ich öfter mal ein Buch pro Woche zu lesen. Lesen ist in Geschichte und Politikwissenschaft essentiell. Die Literaturliste ist lang und es wird wirklich erwartet und überprüft ob die Studenten ihrem Lesepensum nachkommen. Papers sind ebenfalls in den meisten Kursen während des Semesters und zum Semesterende abzuliefern. Ich habe hier viel mehr gearbeitet als im deutschen Hauptstudium – nicht die Inhalte waren schwerer aber der Umfang der abzugebenden Leistungsnachweise, die übrigens persönlich vom Professor kommentiert eine Woche später zurückgegeben wurden. An der UConn gibt es übrigens ein Writing Center (<http://www.writingcenter.uconn.edu/>) das den Studenten bei der Formulierung und den Formalia der Paper hilft. Ich habe dieses kostenlose Angebot wöchentlich wahrgenommen und es hat mir unglaublich geholfen meine writing skills im Englischen zu verbessern.

Allgemein kann man sagen, dass die meisten Austauschstudenten sehr zufrieden mit ihren Kursen und den Professoren waren. Obwohl es, besonders in der Examensphase sehr intensiv ist, macht das Studium in den USA sehr großen Spaß – dank motiviertem Lehrpersonal und freundlichen und hilfsbereiter Kommilitonen. Sehr viel läuft an der UConn über das Internet: Housing, Fees oder Kurseinschreibung und ebenso die Kurse. Man findet zu lesende Literatur, Informationen des Professors und Noten online und händigt Paper oder Reading Responses oftmals online über huskyCT ein – dieses Programm ähnelt deutschen Seiten wie zum Beispiel ESEM oder Moodle.

Bücher werden in den USA meist nicht ausgeliehen oder kopiert, sondern gekauft. In der Bibliothek gibt es wenn, dann meist nur ein Exemplar des erforderlichen Werkes. Fast alle Studenten kaufen die Bücher (in einem undergrad Kurs zwischen 2 und 8 Titel; In einem grad Kurs zwischen 8 und 12 Titel). Im Gegensatz zu den Natur- und Wirtschaftswissenschaftler, die bis zu 150 Dollar pro Buch bezahlen, sind die Bücher für Sozial- und Geisteswissenschaftler nicht teuer. Man kann sie im Uni eigenen Bookstore „Co-op“ kaufen oder (manchmal viel billiger) bei Amazon bestellen. Ich habe mir wichtige Bücher gekauft und einige in der Bibliothek ausgeliehen. Teure Bücher kann man nach einem Semester weiterverkaufen – allerdings meist für weniger als die Hälfte des Kaufpreises. Für Bücher sollte man pro Semester zwischen 200 und 300 Dollar rechnen.

Freizeit

Sport ist an der University of Connecticut sehr wichtig. Man hat selbst sehr viele Möglichkeiten Sport zu betreiben aber es gibt auch viele Sportevents, denen man als Zuschauer beiwohnen kann. Es gibt Sportclubs und ein Gym auf dem Campus in dem UConn Studenten umsonst trainieren können. Das Gym beinhaltet einen Kraftraum, Laufbänder und ein Schwimmbad. Es gibt einstündige Kurse oder einfach freies Training. Die großzügigen Öffnungszeiten und das breite Angebot machen Sport zu einem sehr guten Ausgleich zum Studium. Im Sommer kann man außerdem Sportplätze zum Fußball oder Volleyball nutzen. Das Outdoor-Center der University of Connecticut organisiert außerdem

billige Eintages Trips zum Klettern oder Kanufahren sowie Wochenendtrips zum Skifahren oder Wandern.

Sportfans finden in UConn American Football, Basketball oder Eishockey ein breites Angebot. Nicht vorstellbar für den deutschen Unisport, werden Spiele der Mannschaften im Regionalfernsehen übertragen und die Basketballarena auf dem Campus fasst über 10.000 Menschen. Das Footballstadium der UConn Huskies bei East Hartford ist für 40.000 Fans gebaut. Außer Sport gibt es auch andere Freizeitbeschäftigungen an der UConn: Zahlreiche Clubs und Organisationen sowie ein sehr gutes Theater auf dem Campus und viele von organisierten Aktionen sorgen für Abwechslung.

Die Breaks (Thanksgiving, Christmas und Spring) und Wochenenden bieten außerdem eine gute Möglichkeit zum Reisen. Nach New York oder Bosten kann man mit dem Greyhound Bus Unternehmen Peter Pan (<http://www.peterpanbus.com/>) kommen. Der Bus hat eine Haltestelle direkt in Storrs. Flugreisen gehen von Hartford, New York oder Bosten aus recht billig zu verschiedenen Zielen in den USA.

Wer Nachfragen hat oder Informationen benötigt, kann sich sehr gerne persönlich an mich per E-Mail wenden: [sylvieschwarzwalder \(at\) uconn.edu](mailto:sylvieschwarzwalder@uconn.edu)